Pfarrerin Ulli hatte eine tolle Idee:

Mit der Mini-Kirche durch den Schwarzwald

Um wen geht's?
Dieevangelische Pfarrerin **Ulli Bruinings** (51) ließ mit ihrer Gemeinde einen Schäferwagen als Tiny Church bauen – und rollt zu ihren 1500 „Schäfchen".

Das WIR-Gefühl?
Die Kirchengemeinde wurde flächenmäßig immer größer, die Mitgliederzahl kleiner. Darauf hat Ulli reagiert, kann nun in Berg und Tal Gottesdienste halten – und überall die Glocke läuten.

„Pfarrerin Ulrike Ulli" Bruinings (51) steht auf dem Gipfel des Feldberges vor ihrer mobilen Kirche. Der Himmel ist strahlend blau. Der Blick reicht 140 Kilometer weit, bis auf die schneebedeckten Gipfel der Schweizer Alpen. Auf dem Kopf hat sie einen riesigen Schäferhut, der vor der Sonne schützt. „Dem Himmel näher sein kann man fast nicht", lacht sie. Und beginnt ihren Sonntagsgottesdienst. Vor zwei Stunden hat Ulli ihren zur Kirche ausgebauten Schäferwagen selbst an den Fuß des höchsten Berges des Schwarzwaldes gefahren. Mit drei Helfern und ganz vielMuskelkraft ran andie Anhängerkupplung ihres kleinen Busses gekoppelt – undlos ging es mit der 2,1 Tonnen schweren Tiny Church über die kurvigen Straßen ihrer Schwarzwald-Gemeinde. Ein Helfer der Seilbahnbetriebe hat die Kirche dann mit seinem Pick-up den steilen Hang hinaufgezogen – auf rund 1500 Meter! Schnell den Altar und die zehn Bierbänke aufgebaut, schon kann die Bergpredigt be - ginnen. Auf die Idee kam die evangelische Pfarrerin 2021ausderNot heraus: Als zweiKirchengemeinden zusammengelegt wurden, wurdeihre Gemeinde flächenmäßig riesig. „Und mit ganz vielen Tälern, Bergen und Wäldern auch total verwinkelt", sagt Ulli. Weil die Gegend im Südwesten Deutschlands aber eher katholisch geprägt ist, sind über die vier Gemeinden Hinterzarten, Breitnau, Feldberg und Titisee nur noch rund 1500 evangelische Christen verstreut. „Wir hatten ein leer stehendes Gemeindehaus, das wir einfach nicht mehr halten konnten. Und wussten: Wir müssen neue, kreative Lösungen finden, um die Menschen zusammenzubringen und zusammen-

Diese Frau bringt was ins Rollen: Pfarrerin Ulli kann ihre mobile Kirche fast überallhin mitnehmen

Die Schäferwagenkirche bietet innen Platz für bis zu sechs Gläubige. Rund 20 aufklappbare Kirchenbänke (u.) hat Ulli immer dabei und baut sie vor der Predigt auf

zuhalten“, sagt Ulli. „Wenn weniger Menschen in die Kirche kommen, muss die Kirche vielleicht einfach da hinfahren, wo Menschen sind. Was passt zu so einem Konzept besser als ein Schäferwagen?“ Die Idee kannte sie aus einer Gemeinde in Franken. Das Geld (46 000 Euro) war vom Gemeindehaus-Verkauf da. „Aber so eine Tiny Church kann man ja nicht einfach im Katalog bestellen“, sagt sie. „Bis wir sie hatten, war es eine ganz schöne Herausforderung!“ Sie fragten bei Dutzenden Schreinereien an, doch überall waren die Auftragsbücher voll. Bei Rottweil fanden sie eine Firma, die eigentlich Tiny-Häuser baut und begeistert zugesagt hat: „Eine mobile Kirche samt 50-Zentimeter-Mini-Kirchturm hatten sie auch noch nie gebaut“, lacht Ulli.

Immer wieder fuhr sie mit Kirchengemeindemitgliedern in die Werkstatt, beschrieb ihre Wünsche, wie mobile Kirchenbänke zum Aufklappen, einen beweglichen Altar, um innen und außen predigen zu können, Photovoltaik auf dem Dach, das Keyboard und Ullis Mikro mit Strom versorgt. Und ganz viel Stauraum für Bibeln, Gesangsbücher und Kerzen.

„An Christi Himmelfahrt 2023 konnten wir unsere Schäferwagenkirche einweihen“, sagt sie, „Schäfchen-Muffins und ganz viele neugierige Besucher inklusive.“

Bitte umblättern »

Fotos: Photoproduction Bernd Hansteinmann (5), Ulrike Bruninges/privat

Hier bin ich dem Himmel ganz nah

WIR machen Kirche kreativ

- Die Anzahl der Kirchenanhänger in Deutschland sinkt: seit 2004 bei den evangelischen Kirche um 30 Prozent, bei der katholischen Kirche um 25 Prozent. Ein Grund ist neben Kirchenaustritten auch der demografische Wandel.
- Verschiedene Projekte begegnen dem Rückgang mit kreativen Ideen, z. B. „Kirche unterwegs“ (Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern), diverse „Bauwagenkirchen“ oder „Gottesdienst im Grünen“ (bundesweit)

Ganz weit oben: Der Feldberg ist der höchste Berg Baden-Württembergs, hier predigt Ulli auf rund 1500 Metern

… machen Glauben mobil

Hunde-Zeit gibt mir Kraft – hier bin ich nicht die Frau P farrerin

Mit ihren Border Collies „Lindt“ (l.) und „Bente“ tobt sich Ulli beim Agility-Training aus, genießt die Freizeit im wunderschönen Schwarzwald

Seither ist sie in den warmen Monaten mindestens einmal im Monat mit ihrer Tiny Church unterwegs. Wenn Ulli an einem Seil zieht, läuten die Glocken, und die Menschen strömen herbei. Oft lauschen bis zu 100 Einheimische und Schwarzwald-Touristen ihren Worten. „So voll wird es bei normalen Gottesdiensten selten“, sagt sie. „Das Schönste an unserer Tiny Church: Ich kann ganz nah bei den Menschen sein, sie da erreichen, wo sie sind!“ Sogar Taufen, Tiersegnungsgottesdienste und Kirchenjugendfreizeiten finden rund um die Tiny Church statt, die übrigens ein Wunschkennzeichen hat: „FR-JO-1014“. Es steht für die Bibelstelle Johannes 10, Vers 14: „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich.“ Das soll nicht nur auf den Schäferwagen anspie- len, sondern eine Botschaft verkünden: „Der gute Hirte liebt seine Schafe, schützt sie und ist an ihrer Seite – auch in den entlegensten Gegenden!“

Immer mal wieder passiert etwas Unvorhergesehenes: Die Kirche verkantet sich auf dem Hänger, oder das Stützrad bricht. „Langweilig wird es mit so einer mobilen Kirche nie – ein bisschen Abenteuer und kreative Lösungen gehören dazu“, lacht Ulli. „Die Gottesdienste in unseren festen Gotteshäusern in Hinterzarten und Titisee sind einfacher. Aber die leuchtenden Augen der Menschen, wenn wir mit unserer Tiny Church herbeifahren, sind all die Mühen wert!“

Das Schönste? „Wenn Landschaft und Wetter mitpredigen“, lacht sie. Manchmal singen die Vögel mit, manchmal ziehen dichte Nebelschwaden auf. Ihre Mutmach-Botschaft in rauen Momenten: „Ob Gewitterwolken oder hohe Felswände – mit Vertrauen und Glauben können wir jede Herausforderung meistern!“ Und ihr Team reagiert auch ganz praktisch darauf: „Bei Kälte verteilen wir auch mal Kuscheldecken und Tee, bei Hitze kühle Getränke.“

In ihrer Freizeit rettet Ulli bei der Bergwacht verunglückte Radler und Wanderer. „Das macht mir richtig viel Spaß, weil ich einfach mal Ulli sein kann und nicht nur die Frau Pfarrerin“, sagt sie. „Ich bin schon im Schwarzwald aufgewachsen und kann Ski fahren und klettern, seit ich denken kann.“ Und wenn sie nicht gerade für andere Menschen da ist, tobt sie sich mit ihren Border Collies „Bente“ (9) und „Lindt“ (4) beim Agility-Training aus – „oder ich erkunde auf ausgedehnten Gassitouren neue, schöne Naturorte für Predigten“.

Instagram: @kirche.n.mobil

So stärkt der Glaube dasWIR-Gefühl

- Spiritualität und Religiosität haben laut Religionspsychologen positiven Einfluss auf die Gesundheit, weil …

… Gemeinschaften ein soziales Netzwerk bieten

… Spiritualität uns das Gefühl von Sinnhaftigkeit verleiht

… Rituale wie Gebete, Meditationen und Fasten die Achtsamkeit und einen bewussten Lebensstil fördern

Mit ihrer 2,1 Tonnen schweren Tiny Church fährt Ulli über die kurvigen Schwarzwald-Straßen zu ihren Gemeindemitgliedern

Fotos: Photoproduction Bernd Hanzelmann

» Nächste Woche:
…sindwirbei „Glücksmarie“ Marie-Anne (46), die als Traurednerin schon Hunderte Paare glücklich gemacht hat